Der „Stein des Anstoßes“ in Nideggen-Schmidt

Tauben und Masterarbeiten machen’s auch nicht besser

Kurzzeitig flatterte eine Friedenstaube über den „Stein des Anstoßes“, verdeckte das Emblem der 89. Infanterie-Division der Wehrmacht und sorgte für weiteren Unfrieden (Aufnahmedatum 23.8.2020)

Der Streit um den „Stein des Anstoßes“ in Schmidt dümpelt inhaltlich weiter vor sich hin. Im Ausschuss für Stadtentwicklung und Tourismus der Stadt Nideggen lehnte die Mehrheit es ab, einen qualifizierten Historiker mit der abschließenden Beurteilung zu betrauen. Das Protokoll der 20. Sitzung vom **11. August 2020** vermerkt dazu:

> „Frau Zentis von der Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN stellt die Frage zum Thema Umgang mit dem Ehrenmal dahingehend, warum man sich diesbezüglich auf eine Masterarbeit festgelegt hat und man dies jetzt nicht in die Hände des Professors aus Osnabrück legt.
>
> Bürgermeister Schmunkamp teilt diesbezüglich mit, dass er nicht entgegen des bestehenden Beschlusses handeln kann und daher den Professor aus Osnabrück nicht beauftragen kann.
>
> Daraufhin beantragt Frau Zentis die Erweiterung der Tagesordnung um das Thema: Beauftragung des Professors Rass aus Osnabrück mit der fachlichen Auseinandersetzung bezüglich des Ehrenmals.
>
> Beschluss: Abgelehnt mit 4 Ja-Stimmen, 4 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung.“

Die nachfolgende 21. Sitzung besagten Ausschusses fand am **1. September 2020** statt. Substanziell kam auch dabei nichts heraus. Lediglich eine unerlaubt gelandete Friedenstaube sorgte für ein wenig Abwechslung in dem zähen Procedere. Das Protokoll vermerkt dazu:

„Frau Zentis von der Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN fragt nach dem Ehrenmal in Schmidt. Hier wartet man immer noch darauf, dass die Ruhruni Bochum zur Tat schreitet. Diesbezüglich handelt es sich anscheinend darum, dass der Jun.-Prof. Dr. Bunnenberg gerade keinen Masterstudenten findet, der es macht. Ihrer Ansicht nach hat sich die Sache erledigt. Sie verweist auf den reichhaltigen Verkehr auf der Homepage der Bündnis 90 / DIE GRÜNEN.

Bürgermeister Schmunkamp teilt mit, dass der Ausschuss die Möglichkeit hat den eigenen Beschluss mit der Beauftragung des Bürgermeisters, der wiederum die Ruhruni beauftragen soll, ändern kann. Derzeit hat er den Auftrag mit der Ruhruniversität Bochum zu arbeiten. Am Freitag hat er einen Telefontermin mit Jun.-Prof. Dr. Bunnenberg, da er wissen möchte, wie dieser sich eine zeitliche Vorstellung der Masterarbeit vorstellt. Sollte bei diesem Termin ein Zeithorizont dargestellt werden, der weit über das hinaus geht was man sich vorstellt, dann sollte überlegt werden, ob man den Beschluss Aufrecht hält. Weiter berichtet er, dass er dazu auch bereits mit anderen Professoren gesprochen hat. Wenn er am Freitag den Eindruck hat, dass es wesentlich über den Zeithorizont hinausgeht, wird er am kommenden Dienstag im Rat der Stadt Nideggen einen TOP dahingehend vorschlagen, dass man den bestehenden Beschluss ändern solle.

Frau Zentis fragt nach der Friedenstaube, die jetzt wieder entfernt wurde, ob dies durch die Verwaltung vollzogen wurde. Zudem fragt sie was die Folgen der Anbringung der Friedenstaube sind. Der Bürgermeister teilt daraufhin mit, dass die Friedenstaube entfernt wurde und er nun eine Art Beweissicherung machen muss. Er selber und auch die Verwaltung haben die Taube nicht gesehen. In dem Moment wo man Kenntnis erlangte, war diese bereits weg. Es muss geprüft werden ob hier ein Straftatbestand vorliegt. Wenn dem so ist, muss Anzeige gegen Unbekannt erstattet werden. Das muss geprüft werden.“

Eine Woche später, am **8. September 2020,** fand die 41. Sitzung des Rats der Stadt Nideggen statt. Dort beschloss eine Mehrheit direkt zu Beginn, nichts mehr über den „Stein des Anstoßes“ hören zu wollen. Das Protokoll vermerkt dazu:

„Frau Gudrun Zentis von der Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN beantragt die Aufnahme des TOP „Weitere Erkenntnisse zum Stein des Anstoßes“.

Beschluss: Mehrheitlich abgelehnt mit 11 Ja-Stimmen und 15 Nein-Stimmen.“

Dennoch – am Ende der Sitzung mussten auch diejenigen, die gar nichts mehr über das Thema hatten hören wollen, noch eine Bekanntgabe des Bürgermeisters über sich ergehen lassen. Das Protokoll vermerkt dazu:

„BM Schmunkamp teilt in Bezug zur Thematik „Ehrenmal“ mit, dass er mit der Ruhruniversität Bochum verg. Freitag gesprochen hat. Seit dem 01.09.2020 ist die Masterstudentin an der Arbeit. Die Arbeit wird bis ca. Ende des Jahres dauern. Herr Jun.-Prof. Dr. Bunnenberg wird für die erste Ausschusssitzung im neuen Jahr zur Verfügung stehen.“

2021 geht die Beschäftigung mit dem Stein also ins vierte Jahr. Dass eine Masterarbeit, die nichts mit einem Gutachten gemein hat, kaum dazu geeignet ist, Grundlagen für einen Beschluss in der Streitigkeit zu liefern, sollte aber auch bereits im laufenden Jahr jedem Rats- und Ausschussmitglied bewusst sein.

Frank Möller | 15.11.2020